

Beethoven Trilogy 2: CHILDHOOD : Reviews



Piano Sonatas WoO 47, Nos. 1-3, "Kurfürstensonaten"

Piano Sonata in C Major, WoO 51

9 Variations on a March by Dressler in C Minor, WoO 63

Piano Concerto No. 0 in E-Flat Major, WoO 4 (Cadenzas: See Siang Wong)

Rondo for Piano and Orchestra in B-Flat Major, WoO 6 (Cadenzas: See Siang Wong)

RCA Red Seal 19439883152

Cultura

"Le pianiste See Siang Wong poursuit sa trilogie Beethoven. Ce deuxième album CHILDHOOD présente plusieurs oeuvres composées par le génie pendant sa jeunesse, dont certaines sont inconnues du grand public. (...) Avec CHILDHOOD, See Siang Wong met ainsi en lumière des oeuvres méconnues de Beethoven, pourtant capitales dans la compréhension de l'oeuvre du génie."

(Cultura, 24/09/22)



"Der Schweizer Pianist See Siang Wong und Beethoven, das ist eine Liebesgeschichte. Eine Trilogie, 3 CD-Folgen, hat Wong sich ausgedacht mit Werken Beethovens. Teil 2 ist nun neu beim Label Sony erschienen und wartet mit Werken des ganz jungen Beethoven auf, darunter ein veritables Klavierkonzert, das der Schweizer Musikwissenschaftler Willy Hess vor Jahrzehnten schon vervollständigt hat. Kein Stürmer ist hier zu hören, sondern ein Beethoven, der eine Empfindsamkeit, ja, fast Dünnhäutigkeit zeigt (...). See Siang Wong und das London Philharmonic Orchestra mit Roger Norrington leuchten diese Musik in aller Sorgfalt aus. Eine andere ganz weiche Facette hier des späteren heroen Künstlers Beethoven."

(Benjamin Herzog, Swiss Corner, SRF, 02/10/21)

"See Siang Wong beginnt die zweite CD seiner Beethoven-Trilogie mit den drei so genannten Kurfürstensonaten, die im Herbst 1783 im Druck erschienen. In der wahrscheinlich nicht vom Komponisten selbst formulierten Widmung heißt es: "Ich habe nun schon mein eilftes Jahr erreicht [eigentlich müsste es dreizehntes heißen]; und seitdem flüsterte mir oft meine Muse in den Stunden der Weihe zu: 'Versuch's und schreib einmal deiner Seele Harmonien nieder!' ... Und darf ich's nun Erlauchter! wohl wagen, die Erstlinge meiner jugendlichen Arbeiten zu Deines Thrones Stufen zu legen?" See Siang Wong findet einen guten Weg, einerseits das noch quasi Kindliche und andererseits auch das schon Jugendliche in dieser Musik zu vereinen. Bezeichnend dafür ist, dass er das Presto der zweiten Sonate sehr verspielt angeht, ohne die Musik rasant werden zu lassen. Das führt auch dazu, dass die ca. 1790 vom 20-Jährigen komponierte Sonate in C-Dr WoO 51 schon einen ganz anderen Charakter bekommt. Wong streicht die musikalischen Stimmungswchsel dieser Sonate, von der nur zwei Sätze überliefert sind, sehr gut hervor. Mit fein-artikulatorischer Differenzierung, dynamischen Nuancen und vor allem einiger Flexibilität im Tempo werden die Dressler-Variationen WoO 63 und die übrigen kleineren Stücke lebhaft ausgestaltet.

Nicht weniger überzeugt die Aufführung des Klavierkonzerts Nr. 0 in Es-Dur, einem frühen Werk, welches Beethoven im Alter von dreizehn oder vierzehn Jahren in seiner Bonner Zeit komponierte. Es ist auf dieser CD in einer in den Ecksätzen beschwingten und äußerst charmanten Interpretation zu hören. Sehr reizvoll ist auch der langsame Satz, der sowohl vom Solisten wie auch vom Orchester liebevoll inspiriert ausgekostet wird.

Bedeutsam ist diese CD sicherlich schon durch ihr Programm, aber gewiss auch durch die stilistisch so feinfühligsten Interpretationen, die diesen Beethoven in seiner Zeit belassen."

(Remy Franck, Pizzicato, 21/10/21)

"See Siang Wong begins the second CD of his Beethoven trilogy with the three so-called Elector Sonatas, which appeared in print in the fall of 1783. In the dedication, probably not formulated by the composer himself, it says: « I have now already reached my eleventh year [actually, it should be thirteenth]; and since then, my muse has often whispered to me in the hours of inspiration: 'Try it and write down your soul's harmonies for once! ... And may I now dare, Illustrious One, to place the firstlings of my youthful works on Your throne's steps? » See Siang Wong finds a good way to unite the still quasi-childlike and the already youthful aspects in this music. It is characteristic that he approaches the Presto of the second sonata very playfully, without letting the music become racy. The Sonata in C-Dr WoO 51, composed around 1790 by the 20-year-old, already has a completely different character. Wong emphasizes the musical mood changes of this sonata, of which only two movements have survived, very well.

With fine articulatory differentiation, dynamic nuances and above all some flexibility in tempo, the Dressler Variations WoO 63 and the other smaller pieces are vividly performed.

No less convincing is the interpretation of the Piano Concerto No. 0 in E-flat major, an early work composed by Beethoven at the age of thirteen or fourteen during his Bonn years. It is heard on

this CD in a performance that is upbeat and extremely charming in the corner movements. The slow movement is also very charming, lovingly savored with much inspiration by both soloist and orchestra.

This CD is certainly significant for its program alone, but certainly also for the stylistically so sensitive interpretations that leave this Beethoven in his time."

(Remy Franck, Pizzicato, 21/10/21)



"Sie zählen zu den bedeutendsten Werken der Klavierliteratur. Sie sind so unglaublich vielgestaltig, dass für jeden Geschmack was dabei ist: Beethovens Klaviersonaten. 32 Sonaten sind mit Opusnummern versehen. In der allgemeinen Zählung spricht man immer nur von diesen. Weniger bekannt ist, dass zu Beethovens Werken ohne Opuszahl auch schon Klaviersonaten gehören. Beethoven hat sie als Zwölf- bis Dreizehnjähriger geschrieben. Drei Sonaten sind dem Kurfürsten Maximilian Friedrich gewidmet und werden daher 'Kurfürstensonaten' genannt. Und, "sie sind zu Unrecht unterschätzt", meint der Pianist See Siang Wong. Man mag ihm da nur zustimmen. Insbesondere bei der F-Moll Sonate, der zweiten der Kurfürstensonaten, ist Beethovens dramatischer Instinkt unüberhörbar. Die langsame Einleitung lässt bereits die berühmte Pathétique erahnen. Schroffe Gesten stehen neben gesanglichen Passagen. 'Childhood', Kindheit, überschreibt See Siang Wong das zweite Album seiner Beethoven-Trilogie und präsentiert weitgehend unbekannte Jugendwerke ohne Opuszahl: neben den drei Kurfürstensonaten eine zweisätzig C-Dur Klaviersonate, Variationen, ein energisches Rondo für Klavier und Orchester und das sogenannte Klavierkonzert Nr. 0 in Es-Dur. Auch das, ein Werk des gerademal 14-jährigen Teenagers. Von Beethovens Klavierkonzert in Es-Dur WoO 4 ist nur die Solostimme lückenlos überliefert. Für den Orchesterpart gibt es eine Klaviertranskription, die mehrfach bearbeitet wurde. See Siang Wong greift auf die Bearbeitung des niederländischen Hammerflügel spezialisten Ronald Brautigam zurück, spielt aber eine eigene Kadenz. Mit Dirigent Roger Norrington hat sich Wong für eine kleine Streicherbesetzung des London Philharmonic Orchestra und transparente Stimmführungen bei den Bläsern entschieden. See Siang Wong erkundet mit diesem Konzeptalbum die Musik des jungen Beethoven in einem sinnvollen Zusammenhang und macht sie durch sein Können mitreissend lebendig. Sehr schön artikuliert und frisch, stellenweise auch ungestüm, klingt sein Spiel. Sehr farbig und dynamisch abgestuft gestaltet er die musikalischen Kontraste. So ist diese CD kein verlegener Nachklapp zum Beethoven-Jahr, sondern eine wunderbare Horizonterweiterung."

(Meret Forster, Klassik Aktuell: Aufnahmeprüfung, BR-Klassik, 03/11/21)



"(...) une version élégante, pimpante (...)"

(Julian Sykes, Musique Matin, Espace 2, 13/11/21)

"Es tracta del segon àlbum de la trilogia de Beethoven a carrèc del pianista suís, tot i que d'origen xinès, See Siang Wong. Editat par Sony Classical, See Siang Wong presenta diverses obres que Beethoven va compondre durant la primera joventut, entre les quals n'hi ha de poc conegudes o, fins i tot, de desconegudes par al gran públic. De fet, aquesta és la intenció del pianista en aquesta trilogia. Incloure-hi sobretot obres poc conegudes en les quals ja hi podem sentir elements importants que defineixen el geni del compositor i que desenvoluparia posteriorment."

(Catalunya Radio, Tots els matins del món: 10/11/2022)

"See Siang Wong keskittyy Beethoven-trilogiansa toisessa osassa säveltäjän lapsuuden- ja nuoruudenteoksiin ja jaa niistä paljon irti vitaalilla otteellaan, rikasilmeisellä kosketuksellaan ja eläytymisellään tulevan neron nuoruuden intoon. Näissä teoksissa on totisesti ammennettavaa muillekin kuin pianonsoiton opiskelijoille.

Levy alkaa ns. Kurfürsten-sonaateilla, jotka julkaistiin syksyllä 1783 säveltäjän ollessa 13-vuotias. Onhan niissä vielä vähän lapsekasta klassismin mallien toteutusta, mutta See Siang Wongin käsissä teini-iän hormonit alkavat jo jyllätä, erityisesti virtuoosisissa finaaleissa, joiden pirskahtelu ja humoristiset käänteet tulevat estottomina esiin. Ero 20-vuotiaana syntyneeseen C-duuri-sonaattiin WoO 51 on jo merkittävä muodon saadessa laajempia kaaria ja tunnelmavaihdosten vahvistuessa jyrkemmin kontrastein.

See Siang Wongin kosketus on kirkas ja erotteleva, ja se yhdistyy hienoportaiseen nyansointiin, nopeaan karaktäärien tajuun ja svengaavaan rytmin käsittelyyn. Levyn kaksi variaatiosarjaa ovat tuovat nämä hyveet mukaansatempaavasti esiin. Pianokonserton nro 0 Es Beethoven sävelsi Bonnissa 13- tai 14-vuotiaana, ja siinä mukaan tulee ikinuori Sir Roger Norrington London Philharmonic Orchestran kanssa. Meno on suorasukaista, ja pianistin omat kadenssit kertovat säveltäjän temperamentin intuitiivisesta ymmärtämisestä."

(Harri Kuusisaari, Rondo Classic, 09/12/21)

DIE RHEINPFALZ

"Heute vor 251 Jahren wurde Ludwig van Beethoven in Bonn getauft, geboren wurde er wohl 1770 am Tag zuvor. Das ganz grosse Fest wurde es ja wegen Corona 2020 zum 250. Geburtstag nicht, aber im März 2027 steht ja schon der 200. Todestag an.

Wie an dieser Stelle schon mehrfach betont, wurde Jugendwerke für Klavier des jungen Meisters in Speyer verlegt und damit der musikalischen Welt zugänglich gemacht, darunter die drei 'Kurfürsten'-Sonaten. Diese liegen nun in einer neuen Einspielung vor. Der in der Schweiz lebende Pianist mit chinesischer Abstammung See Siang Wong spielt sie dabei mit grossem

Ernst und sehr detailgenau, ihre Bedeutung ermessend und ideal vermittelnd. Bei den anderen Jugendwerken auf der 'Kindheit' genannten CD fallen ein Klavierkonzert WoO (Werk ohne Opuszahl) 4 und ein Rondo WoO 6 heraus, bei denen der Solist vom London Philharmonic unter Sir Roger Norrington begleitet wird. (...)"

(Karl Georg Berg, Die Rheinpfalz, 17/12/2021)

display

"Seiner Beethoven-Trilogie fügt der begabte Pianist See Siang Wong ein weiteres Puzzleteil hinzu: Childhood heisst das zweite Album und vereint Jugendwerke des Musikgenies, die der Zürcher Pianist gleichsam sensibel wie flatternd leicht intoniert. Darunter auch die Dressler Variationen, die Beethoven mit zarten 12 Jahren komponierte. Ob Beethoven, wie derzeit ja heftig diskutiert wird, afrikanische Vorfahren hatte oder nicht, wird auf diesem reizenden Album nicht klar. Dass er schon als Kind ein begabter Komponist war, hingegen schon."

(Beat A. Stephan, Display, Januar 2022)

Piano

***** "Wer Beethovens Frühwerke beurteilt, erliegt leicht dem Fehlschluss, sie mit der Kenntnis der späteren Werke zu betrachten. Wahrscheinlich ist es auch für einen Musiker nicht leicht, diese Fälle zu vermeiden. See Siang Wong gelingt es. Nur so ist zu erklären, dass zum Beispiel die so genannten 'Kurfürstensonaten', die Beethoven als Zwölf- und Dreizehnjähriger schrieb, wie eine Trias bisher unentdeckter Haydn-Werke klingen. See Siang Wong zieht dabei alle Register seiner Kunst, um die Stileinflüsse zusammenzuführen – vom 'singenden Allegro' bis zum widerborstigen 'Sturm und Drang', von der orchestral gedachten Vollgriffigkeit bis zur dramatischen Gestaltung der Durchführungsteile (eine Stärke, die sich beim frühen Beethoven schon zeigt). Das in der Instrumentation unvollständig überlieferte 'nullte' Klavierkonzert, mit dem sich der 14-Jährige wohl zum ersten Mal an die grössere Form heranwagte, benötigt eine Rekonstruktion des Orchesterparts. Das London Philharmonic Orchestra spielt hier die Version von Ronald Brautigam, in der das Klangbild besonders transparent wirkt. Streicher und Bläser im Tutti gut in Dialog treten. Auch dieses, in der Forschung oft als stilistisch unfertig und schablonenhaft abgetane Werke gerät unter Wongs Händen und zusammen mit dem fabelhaft agierenden Orchester trotz mancher als Längen empfundener Wiederholungen zu einer Kostbarkeit. Die zweite diskografische Beethovenerkundung des Pianisten zeigt sich so als gelungener Blick auf den früher Beethoven."

(Oliver Buslau, Piano News, Januar 2022)

"De Zwitserse pianist See Siang Wong (hij is in Nederland geboren en getogen maar woont en werkt al geruime tijd in Zwitserland, waar hij onder meer als docent verbonden is aan de Hochschule der Künste in Zürich) zorgt met zijn nieuwste album opnieuw voor een verrassing: Beethoven Trilogy 2, Childhood, ditmaal uitsluitend gewijd aan een aantal van Beethovens 'Werke ohne Opuszahl' (WoO), een binnen zijn kolossale oeuvre nogal ondergesneeuwd aspect van zijn enorme creativiteit, zij het met de kanttekening dat zowel de drie zogenaamde 'Kurfürstensonaten' als de Dressler-varianties wel enigszins uit hun schaduw mochten treden. Edoch, deels is het in ieder geval zo dat die 'O' best wel met 'Onbekend' mag worden getypeerd, met daaraan verbonden het bekende gezegde 'Wat de boer niet kent, dat eet hij niet'. En aangezien er ook onder die 'WoO's' zich composities bevinden die het aanhoren meer dan waard zijn, valt Wongs initiatief zeker te prijzen. Al is het alleen maar als ik het Beethovenjaar 2020 (dat door Covid merendeels werd 'verpest') in herinnering roep, toen met een ware stortvloed van albums waarvan het merendeel absoluut niet bijdroeg aan een verfrissend, laat staan nieuw perspectief op Beethovens grandioze 'output'. Vrijwel geen label dat niet een graantje wilde meepikken van de (terecht verwachte) Beethoven-hausse in 2020, waartoe dan tevens de talloze heruitgaven moesten worden gerekend.

Deze tweede trilogie staat geheel in het teken van wat op de cover en in de toelichting met de term Childhood wordt aangeduid: uitsluitend muziek uit Beethovens jeugdperiode, die al in zijn geboortestad Bonn met componeren begon en later in Wenen furore maakte (en die en passant ook nog voor de nodige deining zorgde, en niet alleen muzikaal, zoals we allemaal wel weten). Daarvan ligt het (dan nog uiterst prille) begin bij zijn eerste, officieel gepubliceerde opus: de negen varianties op een mars van Ernst Christoph Dressler. Hij was toen pas...12, met dank aan zijn toenmalige leermeester, Johann Gottlob Neefe, als tenor verbonden aan het hof van Maximilian Friedrich in Bonn. Het was immers deze vrijmetselaar en vrijdenker die niet alleen de compositorische talenten van zijn jonge pupil vroegtijdig ontdekte, maar ook de voornaamste hand had in de totstandkoming van de eerste druk van de Dressler-varianties (1782/83). Het was ook Neefe die Beethoven vertrouwd maakte met de muziek van Johann Sebastian Bach en diens getalenteerde zonen, een voor Beethoven niet alleen belangrijke kennismaking, maar ook een die nogal voor de hand lag : geen enkele componist-in-wording kon het immers stellen zonder studie van onder meer contrapunt, harmonie en stemvoering.

Wat heeft Wong bewogen om wat dit en het vorige album betreft blijkbaar voor deze muzikaal-biografische opzet te kiezen? Hij legt het in het boekje keurig uit:

"In my trilogy I try above all to contextualise works by Beethoven that are less prominent but nevertheless important for his development. I thus hope to make some aspects of his work comprehensible in a new way." En: "In these early works one can already detect important elements which define Beethoven's genius and which would be constantly developed in his later work."

Zo is het mijns inziens ook. Zelfs wie met niet meer dan een half oor luistert (zeker niet aan te raden als het muziek van Beethoven betreft!), herkent dat beeld, wat een verdere exploratie alleen maar des te interessanter maakt. Dat geldt dan in het bijzonder voor het met het weinig aantrekkelijke nummer '0' toegeruste Pianoconcert in Es, WoO 4, met de daarop perfect toegesneden cadensen van de pianist zelf en met in het dromigere Larghetto zijn naar eigen smaak en inzicht gekozen versieringen (wat in die tijd overigens gebruikelijk was, maar tegenwoordig in veel uitvoeringen het onderspit heeft gedolven). Beethoven componeerde het driedelige werk in 1784 (hij was toen dus 14). Wat we ervan hebben is een onbekend gebleven afschrift dat (mogelijk) als klavieruittreksel heeft gediend, maar waarin we in de entrées van de solopartij en in aantekeningen omtrent de instrumentatie duidelijk het handschrift van Beethoven zelf kunnen herkennen. Het is daarmee evenwel niet compleet. De Zwitserse componist en muzikwetenschapper Willy Hess was de eerste die het werk van een volledige orkestratie voorzag, waarop weer anderen later zouden voortborduren (overigens een bekend fenomeen in de muziekpraktijk). Ook Ronald Brautigam heeft zich in dit opzicht niet onbetuigd gelaten en het is deze versie waarvoor Wong voor deze opname heeft gekozen. Niet zo vreemd, want Brautigam – deze opname bewijst het nog eens uitdrukkelijk – heeft de verschillende orkestpartijen een transparant aanzien gegeven en die voor de houtblazers – mede gelet op het tijdvak van het ontstaan van het werk – op eenvoudige leest geschoeid. Door de omvang van de strijkerssectie te beperken draagt ook dit nog eens bij aan de door solist, dirigent en orkest nagestreefde doorzichtigheid (al is de Steinway D zeker voor repertoire als dit mijns inziens toch wel een maatje te groot). Er wordt duidelijk een lans gebroken voor de instrumentale stijl van o.a. Johann Christian Bach, in tegenstelling tot die van Mozarts (Weense) pianoconcerten. In het boekje wordt voorts terecht opgemerkt dat met dit Pianoconcert de pas veertienjarige Beethoven in feite al een groter publieksbereik voor ogen moet hebben gehad dan het geval kon zijn met zijn solowerken.

Wat de laatste categorie betreft hebben de drie zogenaamde 'Kurfürstensonates' in het verleden ook de aandacht getrokken van pianisten als Emil Gilels en Murray Perahia. Wat niet wegneemt dat ook deze sonates werden het 'slachtoffer' van de classificatie als jeugdwerken. Ze zijn gecomponeerd in 1782/83 en opgedragen aan de reeds genoemde 'Kurfürst' (keurvorst) Maximilian Friedrich en anders dan misschien gedacht (de verschillende stijlelementen in die tijd mogen als bekend worden verondersteld) hanteert Beethoven hier al onmiskenbaar een eigen stijl die zich met name toelegt op een verhoogde expressie, terwijl de ritmische patronen het contrast tussen hoofd- en neventhema (volgens de traditionele regels van de klassieke sonatevorm) doet vervagen. Wat in de eerste van de drie sonates, die in Es-groot, sterk tot uitdrukking komt. Een in die tijd vaak gebruikt stijlelement vinden we evenwel ook in dit geval terug, in de 'Seufzer' van de Mannheimer School. Het wordt in het boekje door Carsten Dürer helder toegelicht.

Dan nog een enkele opmerking over het Rondo voor piano en orkest WoO 6, geconcipeerd in strikte Allegro-stijl en dat oorspronkelijk bedoeld was om als slotdeel te dienen van het Pianoconcert in Bes, op. 19 (dat te boek staat als Beethovens Tweede pianoconcert, maar in werkelijkheid eerder is ontstaan). Gecomponeerd tussen 1790 en 1793 besloot de componist

later om voor op. 19 een geheel ander Rondo te componeren. Maar we zien de klankpanelen al verschuiven: in WoO 6 koos Beethoven, althans vergeleken met WoO 4, voor een meer prominente blazersbezetting (fluit, twee hobo's, twee fagotten, twee hoorns) en bovendien voor een doorzichtig gehouden pianopartij, met bijzondere aandacht voor de speltechnische mogelijkheden in het discantregister (er lijkt wat beide aspecten betreft verwantschap te zijn met Mozarts KV 482).

Het is ronduit wonderlijk te horen hoe goed de samenwerking tussen de Wong (1979) en de zéér bejaarde Roger Norrington (1934) in 2019 is verlopen (hij heeft inmiddels zijn loopbaan als dirigent beëindigd). Er schuilt zoveel elan, energie en spiritualiteit in zowel het Pianoconcert als het Rondo dat het niet anders dan een bijzonder aanstekelijke uitwerking kan hebben. We horen hier gelukkig niet de Norrington-van-de-strikte-metronoom (bijkans hijgend naar de eindstreep...), maar een dirigent die soepele tempi hanteert en de pianist alle ruimte gunt om zowel te fraseren als zijn solopartij naar behoren op te bouwen. Echt luisteren naar elkaar, en er je voordeel mee doen, het is een eerste vereiste bij het musiceren. Hier verliep het bepaald anders dan door die roemruchte combinatie die menigeen nog op zijn netvlies zal hebben staan (of anders wel in de oren): Beethovens Pianoconcerten en Koorfantasie, met Daniel Barenboim als de pianist en Otto Klemperer als de dirigent die het Philharmonia Orchestra onder zijn hoede had. Anders dan bij Wong en Norrington was het Klemperer die de nog jonge Barenboim als het ware 'dicteerde', naar zijn hand zette. Bij Wong en Norrington spat het speelplezier er werkelijk vanaf, wat deze muziek van de jeugdige Beethoven alleen maar ten goede kan komen. Een stevige dosis esprit doet echt wonderen!

Ook de solowerken komen onder de handen van Wong uitstekend uit de verf: zijn spel is uitgesproken charismatisch, individualistisch (zinsopbouw, dynamiek) en facetrijk (articulatie, pedaalgebruik). In die zin is zijn benadering niet anders dan wat hij in zijn eerste Beethoven-album heeft laten horen. Waarmee hij tevens bewijst dat ook deze jeugdwerken het wel degelijk waard zijn om te worden gehoord. Al kan ook hij het feit niet omzeilen dat als we naar deze vroege werken luisteren, de latere Beethoven zich tegelijkertijd als het ware aan ons opdringt. Samenvattend: een bijzonder geslaagd deel 2, wat door de prima opname nog eens dubbel en dwars wordt onderstreept."

(Aart van de Wal, Opus Klassiek, februari 22)

Luister

9* "Deze cd hoort tot een drieluik met elk deel gewijd aan een van de drie fasen van de ontwikkeling van Ludwig van Beethoven. Voor het deel met werken uit de jonge jaren – het laatst geschreven stuk op deze cd, het Rondo in Bes, schreef hij als 23-jarige – koos RCA een jonge musicus die net als Beethoven in deze jaren wel speelt met de energie van de jeugd, maar nog geen jonge hond is. (Echt 'honds' als componist wordt Beethoven pas goed in zijn middenperiode.) See Siang Wong speelt zeer ritmisch, met een duidelijk inzicht in de frasering en de architectuur, met een neus voor subtiele details en een onmiskenbare neiging tot

virtuositeit. In het Nulde pianoconcert, dat nog meer dan de solowerken sterk lijkt op de eenvoudige Joseph Haydn en Wolfgang Amadeus Mozart, weet hij de oude rot Norrington op sleeptouw te nemen. De solowerken, met name de Kurfürstensonaten, hebben enigszins de aandoenlijkheid van de jeugd, maar van zachtaardige vertedering is in de uitvoeringen niets te merken, met als prettig gevolg dat een betrekkelijk voorspelbaar repertoire zeer de moeite waard wordt."

(Emanuel Overbeeke, Luister, 03/2022)

ALLMUSIC

**** "Part of a trilogy of albums by pianist See Siang Wong covering little-known Beethoven works from various perspectives, this release features Beethoven piano works mostly from the 1780s, the composer's teenage years. Beethoven wasn't a child prodigy like Mozart, and the works heard here aren't often played, the general perception being that he didn't hit his stride until his mid-20s. The most common of them is probably the Piano Concerto in E flat major, WoO 4, of 1784, which survives only in a piano score with orchestral cues; that work is heard here in a completion by fortepianist Ronald Brautigam. It's a relatively competent student essay in the Classical concerto style, but here, Wong makes a strong case for Beethoven's early solo piano music, which turns out to be more distinctive. The highlights are the three so-called Kurfürstensonaten of WoO 47, begun when Beethoven was 12; they are just about pure Beethoven, serious and formally free. Consider the first movement of the F minor sonata, with its interpolation of the slow introduction back into the recapitulation. There are two variation sets, one of them Beethoven's first published composition, which clearly suggest the importance this form would take on in his later music. The Piano Sonata in C major, WoO 51, is another oddity, a piece for an instrument called an orphica, a rare shoulder-mounted keyboard, apparently written by Beethoven for a girlfriend. (Some of these instruments still exist, and an authentic performance would be fun.) Wong's playing is straightforward; he doesn't let too much personality intrude on the music, and the same is true, perhaps more surprisingly, of Roger Norrington's leadership of the London Philharmonic in the concerto and in the small Rondo for piano and orchestra, WoO 6, originally intended as the finale for the Piano Concerto No. 2 in B flat major, Op. 19, before it was replaced by the snappy syncopated number that has come down through history. Most Beethoven shelves or hard drives will be missing most of these pieces and really should have them."

(James Mannheim, Allmusic, March 2022)

PIANOMANIA

"The second album of Swiss-Chinese pianist See Siang Wong's Beethoven Trilogy, in celebration of the German composer's 250th year, focuses on his childhood and teenaged years. Almost all the music heard here was composed before 1790, when still a student in his hometown of Bonn. The keyboard smasher of Vienna had yet to arrive. The works also fall under the WoO (Werke ohne

Opuszahl or Works without Opus number) catalogue and virtually nothing will be familiar to most concert-goers and record collectors. For completists, however, every note here by the proto-Beethoven is essential.

For starters, the three Kurfürstensonaten (Prince Elector Sonatas) WoO.47 from 1782-83 give a good idea what was on the mind of the pre-teen Beethoven. These are short three-movement works, much in the spirit of Haydn and Mozart's earlier sonatas, filled with fire in the belly but not lacking in lyrical charm especially in the slow movements. The second sonata in F minor, with a slow and serious introduction, provides a foretaste of his Pathétique Sonata of 1798. The two-movement Sonata in C major (WoO.51) from 1790 is even shorter, with a harp-like elegance unusual elegant for the brusque and brash young man.

The piece de resistance is the Piano Concerto in E flat major (WoO.4) from 1784, not the Emperor and sometimes designated No.0. Its three movements, playing for some 25 minutes, only existed as a piano solo with orchestral parts adapted from a second piano reduction. Wong performs the edition by Dutch pianist Ronald Brautigam and adds his own highly idiomatic cadenzas. Although derivative in parts, this nonetheless shows immense promise and a flair for the flashy. His model were not Haydn or Mozart, but rather Johann Christian Bach, the keyboard virtuoso also known as the "London Bach". The mercurial finale also has a minor key "Turkish episode" at its centre, then a rage in contemporary musical fashions.

The Rondo in B flat major (WoO.6) was the discarded original finale for Beethoven's next piano concerto, in B flat major (now beloved as his Piano Concerto No.2, Op.19). There is a famous 1963 recording on Deutsche Grammophon by Sviatoslav Richter with Viennese forces under Kurt Sanderling, but this modern one tops it all. The London Philharmonic is sympathetic throughout both concertante works, in what must be one of Sir Roger Norrington's last recordings before his retirement.

There are two sets of variations as delightful extras. Dressler Variations in C minor (WoO.63, 1782-83) and Variations on a Swiss Song in F major (WoO.64, 1790) are ultimately inconsequential, but show more facets of young Beethoven's oeuvre. Wong lavishes nothing less than love and care for all of Beethoven's juvenilia, his innate musicianship shining beyond the routine. This album is self-recommending, and Volume 3 of Wong's Beethoven Trilogy is keenly awaited. "

(Tou Chiang Liang, Pianofortephilia 24/03/22)

PIANO BULLETIN

"Hoewel het Beethoven-jaar 2020 alweer ver achter ons ligt, druppelen er nog steeds cd's binnen van series die toen begonnen zijn. Zo kwam pianist See Siang Wong pas onlangs met het tweede deel van zijn Beethoven Trilogy, waarin hij meest onbekendere werken op thematische wijze over het voetlicht brengt. Was deel 1 gewijd aan het thema 'Fantasia', in deel 2 staan Beethovens

jeugdwerken centraal. Ze ontstonden overwegend in Beethovens tienertijd. In deze trilogie combineert Wong solowerken met composities voor piano en orkest.

De solostukken op dit tweede deel zijn de drie zogenaamde Kurfürtsensonaten uit 1782-1783, een zeer onbekende, tweedelige Sonate in C (oorspronkelijk geschreven voor de orphica, een kleine, draagbare piano in de vorm van een harp), en twee korte variatiereeksen. In deze juvenalia is al te horen dat de jonge componist bijzonder veel talent had. Natuurlijk zijn deze werken in vroeg-klassieke stijl niettemin onvergelijkbaar met zijn 32 sonates en overige klavierwerken: de kracht, originaliteit en experimenteerdrang van de volwassen Beethoven zijn hier nog niet expliciet aanwezig, maar wel al in de kiem. Wongs opnames ervan overstijgen daarom zeker het louter documentaire.

Muzikaal nog aanzienlijk interessanter dan de vroege solostukken en ook wel wat bekender is het zogenaamde Nulde Pianoconcert in Es uit 1784. Het is een heerlijk, speels, driedelig concert waar Wong veel speelvreugde in heeft gelegd en waar hij bovendien zelf fraaie cadensen voor schreef. De veertienjarige Beethoven liet dit werk na in een versie voor twee piano's. Pas in 1934 maakte Willy Hess de orkestratie. Wong speelt echter een latere voltooiing van het werk van de hand van onze eigen Ronald Brautigam.

Het Rondo in Bes voor piano en orkest is een aanzienlijk rijper werk. Beethoven schreef het oorspronkelijk als finale voor zijn Tweede Pianoconcert, dat, zoals bekend, eerder gecomponeerd werd dan wat zijn Eerste Pianoconcert wordt genoemd. Later heeft Beethoven dit Rondo vervangen door een nieuwe finale.

See Siang Wong is een Nederlands-Chinese pianist die al vele jaren in Zwitserland woont en daar een internationale carrière heeft opgebouwd. Overigens is hij in Duitstalige landen niet alleen bekend als pianist, maar ook als televisiekok! Zijn naam is al zo groot, dat hij onder contract staat van het internationale label RCA.

Voor de twee werken met orkest stonden hem een toporkest en dito dirigent ter beschikking: het London Philharmonic Orchestra, geleid door niemand minder dan Sir Roger Norrington, die overigens met deze productie zijn loopbaan als dirigent afsluit.

Wong is een avontuurlijk pianist met een perfect geoliede techniek. Hij heeft een sympathieke manier van spelen waarbij hij niet zichzelf op de voorgrond dringt maar alles in het werk stelt deze overwegend onbekende werken alle recht te doen. (...)"

(Christo Lelie, Piano Bulletin, 03-04/2022)

de nieuwe muze

"De tweede aflevering 'Childhood' in het drieluik dat pianist See Siang Wong aan Beethoven wijdt, biedt met een keur aan jeugdwerken zo mogelijk nog grotere perspectieven dan de eerste waarin de 'Fantasie' (als vorm) centraal stond. Grote trekker is het Pianoconcert WoO 4 in Es (ook wel bekend als het 'nulde') dat naast het evenzo weinig opgenomen Rondo voor piano en orkest in Bes WoO 6 wordt begeleid door het London Philharmonic Orchestra onder leiding van Roger Norrington. Het laatste werk – ooit bedoeld als Finale voor Beethovens Tweede (lees

Eerste) pianoconcert – is een verrukkelijke vondst, waarvan je jezelf afvraagt waarom dit geen 'vaste kost' is geworden in cd koppelingen van het Eerste en Tweede pianoconcert.

De drie Kurfürstensonaten WoO 47 doorstaan de vergelijking met de overige Pianosonates van Ludwig van Beethoven niet erg goed, maar de combinatie met het Pianoconcert WoO 4 opent andere perspectieven. Zolang je hier niet Beethovens geniale bokkensprongen verwacht en eerder uitgaat van Haydn en tijdgenoten, ontwaar je al snel een groot talent dat voor verrassing zorgt – zelfs al zijn die in de regel eerder delicaat dan direct. Hier komt het levendige pianospel van See Siang Wong volledig van pas. Hij licht zowel het zoetgevooisde elegante gebaar uit als de onverwachte doorkijkjes naar de volwassen meester in de Kurfürstensonate in f klein.

De eveneens gekoppelde, beide variatiewerken (op een Mars van Dressler WoO 63 en op een Zwitsers volkslied WoO 64) brengen de minst onbekende muziek – terwijl de beide bewegingen WoO 51 juist zelden gehoord worden. Beethoven componeerde ze voor de volstrekt vergeten voorloper van het draagbare keyboard – de Orphica.

Op een hedendaagse Steinway brengt Wongs licht, parelend toucher een ideale match in al dit repertoire, waarbij hij een analytische benadering van de harmonische structuur nooit extra aanzet. En dus blijft de toon overwegend mild, vriendelijk en enthousiast, maar frappeert een enkele muzikale streek maximaal, zodat de luisteraar deze veelbelovende jeugdzonden met een mengeling van vertedering, vermaak en verrassing mag waarnemen. "

(Elger Niels, De Nieuwe Muze, 28/05/22)